

Mutz, von Mutzen gegessen

Autor(en): **Senn, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mutz, von Mutzen gegessen

PHOTOS PAUL SENN

Die neunjährige Bärin «Idi» im Berner Bärengraben mußte zum Tode verurteilt werden: sie hatte, wie schon einige Male, wiederum ihre eigenen Jungen mit Haut und Haar gefressen. An einem düsternebligen Morgen geschah es: die schwere Eisentüre des Käfigs öffnete sich, Idi äugte nach einem Stück Brot und ließ sich, getrieben von ihrem Bärenhunger, verführen, sie zerrte eine Zeitlang daran herum, da krachte ein Schuß, und der Mutz lag ausgestreckt im Blute. Man trug Idi nicht zu Grabe, sondern ins Schlachthaus, wo ihr das Fell, fürs Museum bestimmt, abgezogen wurde. Der «Bäre Club New York, Grabe Bärn», veranstaltete dann ein Leber- und Pfefferessen zu Ehren der abgeurteilten Idi.



Zwei «Mutze» des Clubs beim Mahle zu Ehren der verstorbenen Idi: der Bärenwärter Grossenbacher, der seit bald 20 Jahren die Berner Bären in treuer Obhut hat, und der Großratsweibel Oesch, der es sonst mit dem Brummen im Ratsaal zu tun hat.

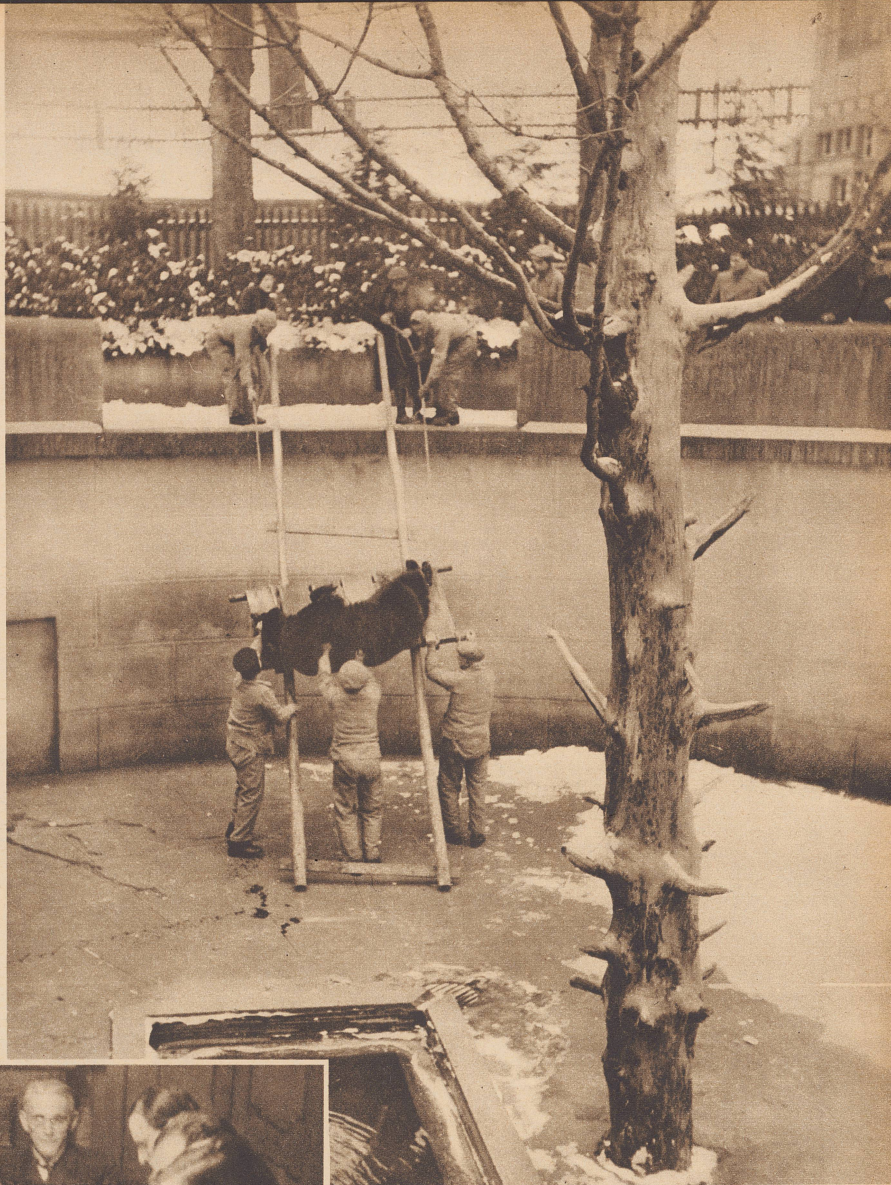
Deux «Mutz» du «Club de l'Ours»: Le gardien Grossenbacher qui tient, depuis vingt ans bientôt, les ours de Berne sous sa tutelle, et M. Oesch, buissier au Grand Conseil, assistent au repas servi en l'honneur et aux frais d'«Idi», l'ourse défunte.



Im Ratskeller sind Mitglieder und Gäste des Bärenclub Bern zusammengekommen. Hier sitzen die «Mutzen» des Clubs, präsidiert von ihrem «Mani» Schär, und essen «Läbere und Pfäffer» der verurteilten Idi, die sie nun nicht mehr beim sonn-täglichen Spaziergang zum Bärengraben mit Rübli füttern werden. Ernst und gesammelt blicken die Banketteilnehmer drein, denn solch ein geliebtes Wappentier zu verspeisen, ist eine ehrenvolle und würdige Angelegenheit.

Les «Mutz»: membres et invités du «Club de l'Ours de Berne», sont réunis au «Ratskeller», sous la présidence de M. Schär, leur «Mani». L'événement est d'importance, on mange l'ourse «Idi» condamnée à mort. C'est pour des Bernois un honneur peu commun, un véritable sacerdoce que de goûter la chair de cet animal chéri, emblème de leurs armes. Nous les voyons ici accomplissant ce rite avec tout le sérieux qui est de circonstance.

Die **ZI** erscheint Freitag. • Chef-Redaktor: Arnold Kübler. Schweizerische Abonnementspreise: Vierteljährlich Fr. 3.85, halbjährlich Fr. 7.25, jährlich Fr. 13.65 bei Ueberweisung auf Postcheck-Konto Zürich VIII 3790 oder Barzahlung, Einzug per Nachnahme durchschnittlich 25 Rappen mehr. Abonnementsbezug durch ein Postamt 30 Rappen mehr. Auslands-Abonnementspreise: Bei Versand als Drucksache: Vierteljährlich Fr. 4.95 bzw. Fr. 5.80, halbjährlich Fr. 9.50 bzw. Fr. 11.05, jährlich Fr. 18.35 bzw. Fr. 21.45, je nach Ländergruppe. In den Ländern des Weltpostvereins bei Bestellung am Postschalter etwas billiger. Verantwortlich für das Inseratenwesen: Werner Sinniger. • Insertionspreise: Die einspaltige Millimeterzeile Fr. -60, fürs Ausland Fr. -75; bei Platzvorschrift Fr. -75, fürs Ausland Fr. 1.-. Schluß der Inseraten-Annahme: 14 Tage vor Erscheinen. Postcheck-Konto für Inserate: Zürich VIII 15769. Der Nachdruck von Bildern und Texten ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet. • Verlag, Druck, Expedition und Inseraten-Annahme: Conzett & Huber, Zürich, Morgartenstraße 29. • Telegramme: Conzettthuber. • Telefon 517 90. • Imprimé en Suisse.



Die neunjährige Bärin Idi, die ihre eigenen Jungen gefressen hat und dieses wiederholten Vergehens wegen zum Tode verurteilt werden mußte, wird aus dem Berner Bärengraben gezogen, nachdem ein Schuß in die Stirne ihrem Leben ein Ende gemacht hat.

«Idi», l'ourse criminelle qu'une balle tirée par son gardien a rendue inerte, est retirée de la fosse.

La fin d'une ourse de la fosse de Berne

L'ourse «Idi», neuf ans, récidiviste, pensionnaire de la fosse de Berne, est condamnée à mort pour avoir dévoré son propre fils. Le drame se déroula au matin d'un jour brumeux. «Idi» avait faim, elle aurait volontiers croqué un morceau de pain, par malheur elle n'en trouva pas; dans l'impossibilité de contenir son instinct, elle mit la patte sur ce qu'il y avait près d'elle, et ce qu'il y avait près d'elle, c'était son fils un petit ourson. Elle ne put toutefois pas s'attarder à sa terrible besogne, un coup de feu retentit et l'ourse tomba raide morte dans une mare de sang. «Idi» ne fut pas enterrée, mais conduite à l'abattoir. Son pelage est destiné au musée de la ville et les meilleurs morceaux de sa chair ont été l'objet d'un festin au «Club de l'Ours de Berne».